

Umwelttipp des Monats

Ein Frühlingsspaziergang durch Bochum

Wer jetzt etwas Zeit hat, sollte zu einem Spaziergang durch die Bochumer Natur aufbrechen. Vor allem in den Landschaftsschutz- und Naturschutzgebieten Bochums leuchten die Farben der Frühjahrsblüher.

Im Naturschutzgebiet Berghofer Holz in Bochum Gerthe, sieht der Spaziergänger jetzt das weiß blühende Buschwindröschen. Es bedeckt hier so zahlreich den Waldboden, dass das Bild eines weißen Pflanzenteppich passt. Das Buschwindröschen gehört zur Gattung der Anemonen. Daher auch der botanische Name *Anemona nemorosa*. Es nutzt, wie andere Frühjahrsblüher, das noch vorhandene Licht im Wald aus. Denn die Frühjahrsblüher sind fix; sie treiben Blätter und Blüten, wenn Bäume und Sträucher noch nicht so weit sind. So nutzt die krautige, niederwüchsige Pflanze das volle Licht der Frühlingssonne um Blätter und Blüten hervorzubringen, bevor die Bäume mit dem dichten Blätterdach ihr das Sonnenlicht stiehlt. Eine Strategie der Natur, der dem Buschwindröschen in einem kurzen Zyklus ermöglicht, rechtzeitig durch die Bestäubung der Blüte den Fortbestand der Pflanze zu sichern.



Ihre Kraft für den frühen Start nimmt die Pflanze aus den Nährstoffen ihrer verdickten Wurzel. Nach Blüte und Samenreife zieht die Pflanze im Frühsommer wieder ein, um mit der Kraft der nächsten Frühjahrssonne erneut auszutreiben. Im Garten wächst das Buschwindröschen geschützt unter Sträuchern im humosen Boden. Neben Schneeglöckchen, Schlüsselblumen, und Veilchen bereichert es den Garten durch seine Natürlichkeit und bietet den heimischen Insekten den ersten Nektartrunk des Jahres. Es reicht aus, wenn der Standort des Buschwindröschens von Zeit zu Zeit mit einer Humusaufgabe aufgefrischt wird. Bodenbearbeitung jeglicher Art bekommt *Anemone nemorosa* hingegen nicht.

Ein anderer Frühjahrsblüher blüht Ende März mit leuchtenden gelben Sternchen. Es ist das Scharbockskraut, das ebenso wie das Buschwindröschen im Berghofer Holz aber auch im Naturschutzgebiet Tippelsberg/Berger Mühle in Bochum Riemke und anderen Laubholzwäldern Bochums eine grüne Krautschicht vor dem Blattaustrieb der Bäume bildet. Der Name Scharbock stand in früheren Zeiten für den Begriff Skorbut. In Notzeiten halfen sich die Menschen gegen Mangelerscheinungen, indem sie die grünen, reich an Vitamin C-haltigen Blätter sammelten und als Gemüse verzehrten. Leider nicht ganz ohne Risiko, denn bei Verzehr von größeren Mengen kommt es zu Vergiftungserscheinungen. Auch die in den Blattachsen wachsenden kleinen Knöllchen, die zu Boden fallen und aus denen sich neue Pflanzen bilden, aß die arme Bevölkerung in Notzeiten. Sie trockneten die etwa getreidekorngroßen Knollen, zermahlten die stärkereichen Körner und buken daraus Brot. Ein Stück heimische Natur kann sich jeder Gartenbesitzer mit dem Scharbockskraut auch in den Garten pflanzen: in einer schattigen, feuchten Ecke des Gartens findet das Scharbockskraut seinen Platz und leuchtet mit den gelben Sternchen den Frühling ein.



Das heißt aber nicht, dass die Pflanzen aus der Natur ausgegraben werden dürfen. Dies ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz verboten. Spezialisierte Gärtnereien ziehen heimische Wildstauden an und bieten diese entweder über Versand oder über den Direktverkauf in ihren Gärtnereien an. Adressen können über die Internetseite: www.naturgarten-verein.de in Erfahrung gebracht werden.

Also Wanderschuhe und Rucksack geschnappt und auf geht's in den Frühling!